

VERBORGENE GEFAHR: DAS BLINDGÄNGER-PROBLEM IN DER DEMOKRATISCHEN VOLKSREPUBLIK LAOS

EDITORIAL

Die «Asia Brief»-Reihe soll Entwicklungsfachleute und die Öffentlichkeit über Innovationen und Ergebnisse der Schweizer Entwicklungszusammenarbeit in Asien informieren. Ein besonderes Augenmerk gilt der Frage, wie das Ziel einer wirksamen und nachhaltigen Hilfe durch Partnerschaften zwischen schweizerischen und lokalen Partnern erreicht werden kann. Die Erkenntnisse aus diesen Erfahrungen sollen uns noch stärker motivieren, in Asien die soziale Ausgrenzung einzudämmen und die Armut zu reduzieren.

Denise Lüthi Crisan & Franziska Freiburghaus, Leiterinnen Abteilung Ostasien

Die Demokratische Volksrepublik Laos ist nach wie vor eines der ärmsten Länder Südostasiens. In den letzten Jahren hat sie jedoch ein erhebliches Wirtschaftswachstum und eine bedeutende sozio-ökonomische Entwicklung verzeichnet. Die Nachfrage nach Land, das sich für Landwirtschaft, Industrie und Infrastrukturbauten – Strassen, Schulen, Spitäler, Wasserversorgung – eignet, steigt rasch.

In einem grossen Teil des Landes ist die Nutzung aber gefährlich. Denn eine der grössten Herausforderungen für die Entwicklungsfortschritte des Landes sind die über achtzig Millionen nicht explodierter Bomben die nach dem Indochina-Konflikt in den 1950er- bis 1970er-Jahren über das ganze Land verstreut zurückblieben. Diese Blindgänger (unexploded ordnances, UXO) stellen heute noch eine grosse Gefahr dar. Fast vierzig Jahre nach Beendigung des Konflikts, werden Menschen durch UXO verletzt oder getötet.

DAS LAND RÄUMEN

Seit 2006 hat die Schweiz über 7,8 Millionen US-Dollar für die UXO-Räumung in Laos beigesteuert. Die Ergebnisse dieser Unterstützung sind wirksamere und effizientere Arbeit des nationalen UXO-Räumungsdiensts sowie bessere Koordination und Planung der Räumungsarbeiten. Zudem zollen die Regierung von Laos und die internationale Gemeinschaft dem UXO-Problem mehr Beachtung.

Auch Jahrzehnte nach Kriegsende wurde der Räumung von UXO kaum Aufmerksamkeit geschenkt. Erst 1996 erarbeitete die laotische Regierung mit Hilfe von Entwicklungsorganisationen ein UXO-Räumungsprogramm und gründete den nationalen Räumungsdienst «UXO Lao».

Seither arbeitet UXO Lao an der Säuberung von Land und der Aufklärung der Bevölkerung über die Gefahren von Blindgängern. Mit der Unterstützung der Schweiz hat UXO Lao in modernere technische Ausrüstung wie Detektoren und Fahrzeuge investiert. Dadurch ist die Arbeit viel produktiver und effizienter geworden. Im Zeitraum 2006–2012 hat sich die gesäuberte Landfläche von 1500 Hektaren auf rund 2800 Hektaren erhöht und zwar ohne zusätzliches Personal. In diesen sieben Jahren hat UXO Lao total über 19'419 Hektaren Land geräumt und fast 509'330 Blindgänger in neun Provinzen vernichtet.

Die Entfernung von Blindgängern in der Nähe von Dörfern und anderen Wohnstätten hat Vorrang. Von den Räumungsoperationen von UXO Lao in der Zeit von 2006 bis 2012 hat fast eine Million Menschen profitiert.



Eine laotische Technikerin in der Provinz Xiang Khuang, Laos, sucht nach Blindgängern

EINE SICHERE UMWELT FÜR ENTWICKLUNG

75% der Bevölkerung von Laos sind für ihr Einkommen und ihre Ernährungssicherheit auf die Landwirtschaft angewiesen. Die Nachfrage nach Ackerland nimmt stetig zu, da die Bevölkerung wächst und ethnische Gruppen aus dem Hochland in die tiefer gelegenen Gebiete ziehen. Ausländische Investitionen in kommerzielle Landwirtschaft führen zu zusätzlichem Druck auf das verfügbare Agrarland.

Aber über 87'000 km² Land – die doppelte Fläche der Schweiz – sind mit UXO belastet. Tödliche Unfälle sind immer noch häufig. Dank der UXO-Räumung ist ihre Zahl von 302 im Jahr 2008 auf 52 im Jahr 2012 gesunken. Viele Opfer sind Bauern, die die Blindgänger bei der Feldarbeit zufällig zur Explosion bringen.

Die am stärksten mit UXO belasteten Provinzen sind auch die ärmsten, denn das Vorhandensein von Blindgängern hindert die Leute daran, das Land zu bestellen. Ohne Landwirtschaft leiden viele Familien unter Nahrungsmangel und können keine nachhaltigen Existenzgrundlagen aufbauen.

Mit dem Entwicklungsbeitrag der Schweiz für Laos soll das Ziel der laotischen Regierung unterstützt werden, sich bis 2020 aus der Gruppe der am wenigsten entwickelten Länder (UNO-Klassifikation) zu emanzipieren. Die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) finanziert eine Reihe von Projekten, mit denen die menschliche Sicherheit verbessert, natürliche Ressourcen bewahrt, ein nachhaltiges Wirtschaftswachstum gefördert und die Armut verringert werden sollen. Da diese Ziele nicht erreichbar sind, solange das Land nicht von Blindgängern gesäubert und eine sichere Umwelt für Entwicklung geschaffen worden ist, betrachtet die Schweiz die Unterstützung des Räumungsprogramms UXO Lao als unerlässlich und vordringlich.

DER «HEIMLICHE» KRIEG

Laos ist eines der am stärksten bombardierten Länder der Geschichte. Während des sogenannten heimlichen Krieges von 1964 bis 1973 wurden 200 Millionen Tonnen Sprengkörper über dem Land abgeworfen. Das ist mehr, als während des Zweiten Weltkriegs über Europa abgeworfen wurde.

Wie der Vietnamkrieg war auch der heimliche Krieg eine Folge des Konflikts zwischen dem kommunistischen Nordvietnam und den Vereinigten Staaten. Nordvietnam und die kommunistische Pathet Lao kämpften für die Durchsetzung der kommunistischen Ideologie. Die USA, Thailand und die Regierung des Königreichs Laos kämpften gegen die kommunistischen Truppen.

Die abgeworfenen Sprengkörper umfassten Allzweckbomben und chemische Bomben sowie Streubomben, die über dem Boden explodierten und zahlreiche kleinere Bomben, die sogenannten «Bombies», über grosse Gebiete verstreuten. Insgesamt 270 Millionen «Bombies» fielen auf das Land nieder. Achtzig Millionen von ihnen oder schätzungsweise 30% explodierten nicht. Die meisten dieser Blindgänger sind immer noch über das ganze Land verstreut und stellen für die dort lebende Bevölkerung eine grosse Gefahr dar.



Blindgänger

UNFALLVERHÜTUNG UND RETTUNG VON MENSCHENLEBEN

Bei über 50% der Unfälle mit Blindgängern sind die Opfer Kinder. Achtzig Millionen der bunten, tennisballgrossen «Bombies» – offizielle Bezeichnung: BLU-26 – sind nicht explodiert. Tragischerweise passieren viele Unfälle, wenn Kinder die bunten Dinger für Spielzeug halten. Zu Unfällen kommt es aber auch, wenn Kinder die Blindgänger gezielt einsammeln, um mit dem Verkauf als Altmetall etwas Geld zu verdienen. Seit Kriegsbeginn im Jahr 1964 sind über 50'000 Laoten in Unfällen mit Blindgängern verletzt oder getötet worden, und über 20'000 dieser Unfälle geschahen nach dem Krieg.

UXO Lao führt neben den Räumungsarbeiten auch Sensibilisierungskampagnen in Ortschaften durch. Dabei werden die Dorfbewohner über die Verhütung von Unfällen aufgeklärt. Information über die Gefahr durch Blindgänger und die Anweisung, nichts Ungewöhnliches anzufassen was auf dem Boden liegt, gehört im ganzen Land zum Lehrplan der Primarschulen. Seit Aufnahme ihrer Tätigkeit hat UXO Lao mit ihrer Aufklärungsarbeit über 2,4 Millionen Menschen in über 9600 betroffenen Dörfern erreicht.

BESSERE PLANUNG UND KOORDINATION

Als der Räumungsdienst UXO Lao 1996 gegründet wurde, erhielt er einen zweifachen Auftrag: die Räumungsarbeiten durchzuführen und sie auf nationaler Ebene zu koordinieren. Nach einer Überprüfung des Sektors im Jahr 2003 ent-



wurf die laotische Regierung jedoch den ersten nationalen Strategieplan für die UXO-Räumung. Der Plan sah die Gründung eines eigenen institutionellen Organs vor, das sich ausschliesslich der Organisation der Räumungsarbeiten widmen sollte.

Die National Regulatory Authority on UXO/Mine Action Sector (NRA) wurde 2006 mit Unterstützung der Schweiz gegründet. Dieses interministerielle Gremium hat die Planung, Koordination, Regulierung und Überwachung der UXO-Räumungsarbeiten verbessert, denn es bietet eine höchst notwendige Plattform für die Zusammenarbeit von Räumungsdiensten, Geldgebern und Regierungsvertretern. Vertreter von neun laotischen Ministerien sitzen im Rat der NRA. Sie sorgen dafür, dass die Prioritäten der NRA bei der UXO-Räumung den nationalen Entwicklungsstrategien entsprechen, und sie haben zum revidierten nationalen Plan für die Räumungsarbeiten – dem UXO Sector Strategic Plan 2010–2020 – beigetragen.

Das Information Management System for Mine Action (IMSMA), eine von der NRA eingerichtete Online-Datenbank, hat bei der Verbesserung der Effizienz der Räumungsarbeiten ebenfalls eine wichtige Rolle gespielt. Die Datenbank enthält wertvolle Informationen wie historische Daten zu Bombardierungen und Opferstatistiken. Früher lagen die Daten zum Umfang von Belastungen und zu Räumungsfortschritten bei den zahlreichen verschiedenen Akteuren. Dies machte es für Regierung und Geldgeber schwierig zu beurteilen, wie grosse Fortschritte gemacht wurden und wo. Heute kann die NRA dank der Online-Datenbank, die mit Unterstützung des Genfer Internationalen Zentrums für humanitäre Minenräumung und des Eidgenössischen Departements für Verteidigung entwickelt wurde, genaue Informationen über das Vorkommen und die Räumung von UXO auf nationaler Ebene zusammenstellen.

Die NRA hat aber nicht nur Qualitätskontrolle, Koordination und Planung verbessert, sondern sie hat auch die laotische Regierung stärker in die UXO-Räumungsarbeiten eingebunden.

SCHWERPUNKT UXO-PROBLEM

Nach Kriegsende wurde das Problem jahrzehntelang kaum beachtet. In jüngster Zeit sind jedoch die laotische Regierung und die internationale Gemeinschaft aufmerksamer geworden. Die Übernahme von Verantwortung, die durch die Gründung und erfolgreiche Arbeit der NRA erzielt wurde ist wesentlich, wenn die Bemühungen um Beseitigung der UXO-Gefahr nachhaltig sein sollen. Angesichts des Ausmasses des UXO-Problems wird auch weiterhin die Hilfe ausländischer Geldgeber benötigt.

Mit Unterstützung der NRA ratifizierte die Demokratische Volksrepublik Laos auch das Übereinkommen über Streumunition (Convention on Cluster Munitions, CCM). Die laotische Regierung hat aktiv am sogenannten Oslo-Prozess teilgenommen, einer internationalen Bewegung zur Ächtung von Streumunition. Das internationale Übereinkommen verbietet Einsatz, Weitergabe und Lagerung von Streubomben. Aufgrund seiner schmerzlichen Erfahrungen als eines der am stärksten mit UXO belasteten Länder der Welt konnte Laos die Aufmerksamkeit der internationalen Gemeinschaft auf die laufend von Streumunition verursachten Tragödien lenken. Das Übereinkommen trat am 1. August 2010 in Kraft, und die Demokratische Volksrepublik Laos war das zweite Land, das es unterzeichnete. Damit tat Laos einen ersten und wichtigen Schritt, um sicherzustellen, dass andere Länder in Zukunft nicht unter der Belastung durch UXO leiden.

ZUKÜNFTIGE HERAUSFORDERUNGEN

Ein Blick in die Zukunft zeigt, dass die grösste Herausforderung bei der UXO-Säuberung von Laos im schieren Ausmass der Aufgabe liegt. Seit Beginn der Räumungsarbeiten 1996 hat UXO Lao über 26'639 Hektaren stark belasteten Landes geräumt – dies entspricht etwa 0,28% des gesamten belasteten Gebiets. Dafür wurden 16 Jahre benötigt, und die gesamten Kosten beliefen sich auf über 75 Millionen US-Dollar, die grösstenteils von internationalen Gebern aufgebracht wurden.

«Wir wissen, dass eine viel grössere Nachfrage nach Räumungen besteht, als wir befriedigen können. Allein in dieser Provinz bitten Gemeinwesen jedes Jahr um Räumung von 5000 Hektaren Land, aber wir haben lediglich Ressourcen für die Räumung von 500 Hektaren», sagt Kingphet Phimmavong, UXO-Lao-Koordinator für die Provinz Xieng Khuang.

Derzeit beschäftigt UXO Lao gut 1100 Leute für Räumungsarbeiten. Sie arbeiten in Teams, die verschiedene Aufgaben haben, wie die Vermessung von belastetem Land vor der Räumung, Antworten auf unmittelbaren Räumungsbedarf, Durchführung von strategisch geplanten UXO-Räumungen sowie die Aufklärung der Bevölkerung. Die gefährliche Arbeit von UXO Lao erfordert hochqualifizierte Fachleute, und sie ist zeitraubend und kostspielig.

Als Hinterlassenschaft des heimlichen Krieges sind Blindgänger immer noch über ganz Laos verstreut und stellen eine Gefahr für Leib und Leben dar. Die laotische Regierung ist sich zwar der Wichtigkeit der Minenräumung für die Nutzung landwirtschaftlicher Flächen und für die Entwicklung bewusst, sie hat jedoch Mühe, die für diese Aufgabe notwendigen Ressourcen bereitzustellen. Ironischerweise ist eines der grössten Hindernisse für eine Stärkung der Volkswirtschaft, welche die Räumungsarbeiten in Laos erleichtern würde, eben gerade das UXO-Problem. Die weitere Unterstützung für das nationale UXO-Räumungsprogramm ist nötig, damit Laos die Armut reduzieren und die Sicherheit seines Volkes gewährleisten kann.

SCHWEIZERISCHE ZUSAMMENARBEIT IN DER MEKONG-REGION

Die schweizerische Entwicklungszusammenarbeit in der Mekong-Region erfolgt durch die Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit (DEZA) und das Staatssekretariat für Wirtschaft (SECO).

Ziel der Hilfe der schweizerischen Entwicklungszusammenarbeit für die Mekong-Region ist die Verringerung der Armut, die Unterstützung einer gerechten und nachhaltigen Entwicklung, die Förderung demokratischer Strukturen, die Verbesserung der Landwirtschaft und der Nahrungsmittelsicherheit sowie die Förderung der Berufsausbildung.

Die DEZA ist seit den späten 1960er-Jahren in der Mekong-Region aktiv, und diese ist seit 1995 eine Schwerpunktregion. Pro Jahr werden rund 42 Millionen Franken investiert.



Links:

DEZA: www.sdc.admin.ch/de/Home

DEZA – Mekong: www.swiss-cooperation.admin.ch/mekong/

ÜBER DIESE PUBLIKATION

Herausgegeben von der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit DEZA, Abteilung Ostasien
Freiburgstrasse 130, CH 3003 Bern
Fotos: DEZA

Diesen Bericht können Sie unter eastasia@eda.admin.ch bestellen oder unter www.deza.admin.ch/de/Home/Dokumentation/Briefing_Papers/Asia_Brief herunterladen.